

## 100 Jahre RCE / Letzter Streich

### RCE -Ruderer in Irland

Den Schlusspunkt im Rahmen unserer Jubelfeier-Aktivitäten 2006 wollten wir mit einer spektakulären, besonderen Wanderfahrt setzen. So die einhellige Meinung aller normalerweise zu den „Experten“ zu zählenden Kameradinnen und Kameraden. Als Ziel kristallisierte sich nach und nach in den Gesprächen Irland, die grüne Insel, heraus. Rasch waren die Namen auf der Teilnehmerliste notiert, 18 ursprünglich möglichen Bootsplätzen standen 24 Anmeldungen gegenüber.

So weit, so gut. Dies war der Stand im September 2004.

Wir waren froh, als am 22. Juli 2006 noch 13 wackere RCE-ler in den Bus bzw. ins Flugzeug stiegen, um gemeinsam eine Woche lang die Gewässer des Shannon rund um das 3.487-Seelen- Städtchen Carrick on Shannon im Nordwesten der Republik Irland zu erkunden. Auf dem Luftweg ging es von Berlin über London nach Knock, einem mit Altenburg/Nobitz vergleichbaren kleinen Provinzflugplatz. Die letzten 80 km bis zu unserem Zielort – gleichzeitig Standquartier für die gesamte Zeit, wurden per Charterbus bewältigt und vermittelten einen ersten Vorgeschmack auf mitunter abenteuerliche Straßenverhältnisse bzw. Fahrstile. Quartier bezogen wir in zwei so genannten Stadthäusern, welche sich als 6 bzw. 8 Personen fassende Reihenhaus-Unterkünfte am Rande einer stark frequentierten Ausfallstraße entpuppten.

Nachdem die Ein- bis Dreibettzimmer aufgeteilt und bezogen waren, ging es sofort zu einer ersten Erkundung, quer durch den Ort hin zum Bootshaus des ansässigen RC. Dieser, bereits 1836 gegründete Verein, zählt zu den ältesten Ruderclubs weltweit. Dort erwartete uns Rene Reibetanz, ein aus Berlin stammender und seit vielen Jahren in Irland lebender Ruderkamerad. Er hatte vor mehr als zehn Jahren Kontakt mit der DRV-Wanderrudersparte aufgenommen und sozusagen die Einrichtung einer Auslandsfiliale in Irland angeregt. Zum Zeitpunkt unserer Reise stand bereits fest, dass diese Außenstelle nur mehr noch bis 2007 existieren wird. Von ursprünglich drei Vierern und einem Zweier waren lediglich zwei C-GIG-Doppelvierer einsatzbereit. Froh waren wir daher über das Angebot, zusätzlich noch einen Kunststoff-Doppelzweier mit Steuermann (Klassifizierung nicht näher möglich) zu nutzen. Die Sache hatte nur einen Haken: Der

Steuermann dieses Gefährtes war mehr oder weniger nur als Ausguck oder Getränkeverwalter zu gebrauchen, da keinerlei Steuer am Rudergerät verfügbar war. Am Abend wurde bei Livemusik und zahlreichen leckeren Pints of Guinness (entspricht 0,568 Ltr. zu 3,50 bis 4,--€) in einem der zahlreichen Pubs völlig unerwartet, aber in toller Stimmung das Tanzbein geschwungen. Laut Wikipedia hat Carrick die größte Anzahl an Pubs pro Einwohner auf der ganzen irischen Insel.

Das Ruderrevier Shannon ist vergleichbar mit einigen auch in Deutschland vorhandenen Gewässern, in der Regel ca. 50 – 80 m breit, die Ufer stark mit Schilf bewachsen und von Zeit zu Zeit in breitere Seen auslaufend (diese nennt man Lough – sprich Lok), welche allerdings meist sehr flach und nur in markierter Fahrrinne beruderbar sind.

Am Sonntag starteten wir die erste Rudertour nach Nordwesten in Richtung des River Boyle mit dem großen Lough Key. Das Wetter spielte halbwegs mit, wie übrigens auch für den Rest der Woche. Wir gerieten nur einige wenige Male in kurze Regenschauer, die Temperaturen lagen tagsüber immer bei angenehmen 20 – 24 °C (in Deutschland wurden indessen brutale 33 – 36 °C gemessen). Meist hatten wir einen angenehmen Sonne/Wolken – Mix. Leider war der Lough Key auf Grund starken Wellengangs nicht befahrbar, so dass am südlichen Seeufer bereits die Rückfahrt angetreten werden musste. Für eine ausgiebige Rast fanden wir oberhalb einer privaten Marina ein nettes Lokal mit schönem Freisitz. Rasch kam hier die ganze Truppe in fröhliche Stimmung – es passte sozusagen.

Am Montag sollte der Bereich südlich von Carrick erkundet werden, durch die markante Steinbogenbrücke ging es jedoch an diesem Tag mit deutlicher Verspätung erst gegen 11:00 Uhr los. Auf Höhe der Ortschaft Drumsna beschloss die Fahrtenleitung, diesen Rudertag wegen teilweise unpässlicher Befindlichkeit von Kameraden auf einem Holzsteg mitten in der Wildnis für zwei Stunden zu unterbrechen, um danach zur Basis zurückzurudern.

Dienstag stand ein Charterausflug mit Bus an die Atlantikküste auf dem Programm.

Am Sandstrand des Urlaubsortes Strandhill stürzten sich Scholle, Frank H. und Christiane mutig in Richtung Amerika in die gerade abebbenden Fluten. Danach wurde gemeinsam der Gipfel eines steilen 400-er

Tafelberges bezwungen, was mit phantastischer Aussicht auf die weitere Umgebung, das Meer und die Stadt Sligo (Hauptstadt der gleichnamigen Grafschaft, 18.000 Einwohner) belohnt wurde. Es war auch noch genügend Zeit, um einen kleinen Abstecher zu einem nahe gelegenen Wasserfall sowie nach Sligo selbst einzulegen. Am dritten Rudertag waren wir nur mehr mit den beiden Doppelvierern unterwegs. Birgit, Heike und Dietmar waren auf einen „Land-und-Leute-Erkundungstrip“ per Bus und Taxi gegangen, was wiederum dazu führte, dass der ungeliebte Plastik-Bomber nicht benützt werden musste. Laut Plan wollten wir direkt nach Norden, vorbei an der Ortschaft Leitrim, durch den hier teilweise sehr eng kanalisierten und mit zahlreichen Schleusen aus dem 19. Jahrhundert gespickten Shannon. Der Lough Allen sollte Tagesziel sein, per Bus wollten wir am Abend vom südlichen Seeufer in Drumshanbo abgeholt werden. Es klappte auch vorzüglich, wegen aufkommender Winde beließen wir es jedoch vorsichtshalber bei einer nur halben Seeüberquerung. Immer wieder ein Erlebnis waren die Schleusen, aus mächtigen Steinquadern zusammengefügte Bauwerke, welche meist mit Holzbalken als Hebelarm auch in der heutigen Zeit manuell bedient werden müssen. Ähnlich zur uns gut bekannten Situation daheim liegt der übliche Obolus für den Schleusenwärter bei einer Dose Bier. Längere Wartezeiten mussten wir eigentlich nie in Kauf nehmen, lediglich einige defekte Schleusentore sowie die zahlreichen Ferien-Kreuzer mit ihren völlig unerfahrenen Freizeitkapitänen sorgten für gewisses Unwohlsein bei so mancher Schleusenbenutzung. Der nächste Tag begann so auch, wie der vorherige geendet hatte, nämlich mit einer Busfahrt zu den auf dem Gelände einer Schleuse zwischengeparkten Booten. Unversehrt fanden wir die Ausrüstung vor und traten den Rückweg durch die idyllische und urwüchsige Landschaft an. Diesmal wurde in Leitrim ein Stopp eingelegt, bei herrlichem

Sonnenschein wurden ein Mittagessen und ergänzende Flüssigkeitsmengen eingenommen.

Ein weiteres Highlight unserer Reise stand am Freitag auf dem Plan, eine Besichtigung der Whiskey - Destillery in Tullamore. Dafür nahmen wir eine mehrstündige Busfahrt quer durchs halbe Land in Kauf. Am Ende waren wir aber wohl etwas enttäuscht – weniger ob der Präsentation in der Brennerei selbst als vielmehr wegen des fehlenden Ergänzungsprogramms. Unser Bus samt Fahrer musste bereits am zeitigen Nachmittag wieder in Carrick sein, damit waren wir an diesem Tag für 90 min Programm im Museum und Probierstube vier Stunden Bus gefahren. An dieser Stelle unbedingt erwähnt werden muss die irische Gastfreundschaft, jederzeit und überall fühlten wir uns willkommen und gern gesehen. Wir hatten zahlreiche schöne Erlebnisse in den urigen Pubs, faszinierend die häufigen Livemusikabende. Alles detailliert hier darlegen zu wollen, würde den Rahmen aber leider sprengen. Wer es genauer wissen will, fragt einfach einen der Teilnehmer.

Die Rückreise verlief ähnlich wie eine Woche zuvor bereits die Anreise, nämlich problemlos. Besonderen Dank möchte ich als Verfasser dieses Artikels allen Kameradinnen und Kameraden aussprechen, welche sich auf die eine oder andere Art und Weise in die Vorbereitung und gelungene Durchführung der Fahrt eingebracht haben, natürlich insbesondere an Scholle, unseren WRW. Dank auch an das Reisebüro Geißler aus Eilenburg, welches die Busfahrt nach Berlin und eine komfortable Taxifahrt zurück nach Eilenburg zuverlässig abgesichert hat.

An der Reise nahmen teil: Steffen Scholz, Uta und Frank Hetzel, Axel und Christiane Röhr, Heike und Thomas Händler, Dietmar Weinert, Tilo Palm, Birgit Kitzing, Botho Niedrig, Frank Petzold sowie André Schneider.

Thomas Händler